

Wir sind am Ende unserer Schilderung von Blasewitz, wie es leibt und lebt. Ob wir dem Grundsatz, welcher uns dabei leitete, nur Wirkliches und Wahres zu berichten, treu geblieben, darüber zu entscheiden bleibe getrost Denen überlassen, welche sich durch unsere Ortsbeschreibung angeregt fühlen könnten, dauernd oder vorübergehend unter uns zu weilen.

Nicht ganz außer dem Rahmen dieses von uns gezeichneten „Stilllebens“ dürfte es jedoch liegen, wenn wir zum Schluß den wiederholt auf unser nachbarliches Loschwitz geworfenen Hinüberblick, auch hierin nur der Wahrheit die Ehre gebend, in Etwas erweitern.

Loschwitz, an Seelenzahl Blasewitz seit 1880 um ein Weniges nachstehend, mit seinen Weinbergen und Hochplateaus, mit seinen Schiller- und Körnererinnerungen, seinen Prinzenschlössern und Burgvillen, seiner deutschen Heilstätte, seinen vielverschlungenen Thal- und Wiesengründen, seinem murmelnden Dorfbach, es ist schön, sehr schön und von Mutter Natur entschieden romantischer beanlagt, als Blasewitz. Aber weil dem so ist, so bildet es gleichsam die Folie des landschaftlichen Reizes, der sich über uns, sein Gegenüber, ausgießt, wie wiederum Blasewitz in manch anderer Richtung wohlthuend und genußerhöhend auf Loschwitz zurückwirkt. Dem siamesischen Zwillingspaar nicht unähnlich, leben beide Schillerdörfer, je durch ihre besonderen Vorzüge sich ergänzend, in, mit und durch einander auf freundnachbarlichstem Fuße. Und doch würde es ein Irrthum sein, dem Niederlassungslustigen die Wahl zwischen hüben und drüben als gänzlich gleichbedeutend erscheinen lassen zu wollen. Versuchen wir deshalb für Solche, welche nicht sogleich, wie gemeiniglich der Fall, prima vista sich für dort oder hier entschieden haben, sondern einen offenen und ehrlichen Rath von uns wünschen sollten, diesen noch kurz in Folgendem zu ertheilen, wobei wir jedoch, Loschwitz anlangend, nur dessen Berglage im Auge haben.

Wer auf mäßige Berge leicht zu Fuß, zu Roß, zu Wagen hinauf zu gelangen in der Lage ist, wen die schöne Fernsicht oben für den zu Zeiten unbequemen Verkehr mit Dresden entschädigt, wer im Hochsommer für höhere Hitzegrade und im Winter für stärkeren Wind und Frost nicht allzu empfindlich ist, wer den Affektionswerth einer Besizung über deren Ertragswerth stellt oder, als Miether, auf billigeres Wohnen Werth legen muß, der wird als Optant für Loschwitz vielleicht das ihm auch auf die Dauer zusagendere Theil erwählt haben. Wer dagegen sich die Berge lieber von unten ansieht, wer den Blick auf das unter den Beleuchtungswandlungen der Früh-, Mittags- und Abendsonne stündlich anders und schöner erglänzende Loschwitzer Weinbergsgelände lieblicher findet, als eine noch so reizende Fernsicht von der Höhe, wer aus Neigung oder Beruf an die ohne Unterbrechung direct und billig zu erreichende Hauptstadt mit ihren Anziehungspunkten für Geist, Herz und Gemüth gebunden ist und, als Eigner eines Grundstücks,